

)(2<sup>r</sup>

Dem Ehrnvesten/ Hochgelehrten  
 vnd Sinnreichen Herrn Nicolao Reußnern / beyder  
 Rechten Doctorn / vnnd Poeten: auch der löblichen Vni=  
 uerfitet Lauwigen Rectorn vnd Profefßorn /  
 meinem großgünstigen lieben  
 Herren.

ES haben die Stoici durch das Liecht der  
 Natur erkannt/ daß kein Menfch jm felbft/ fondern je  
 eins dem andern zu dienen / gefchaffen sey: das auch  
 also die Verftendigen zu thun sich befließen haben.  
 Derhalben lehret einer derfelbigen: Sic viue, vt cum  
 mortuus fueris, vixiffe videaris, das ift/ also leb/ auff  
 daß/ fo du geftorben biß / erkannt werde / daß du gele=  
 bet habeft. Das alles wol gefaget ift. Dann es gantz  
 fchröcklich zu hören ift / das gefagt wirdt Pfal. 9. Perijt memoria eorum cum  
 fonitu, verftehe/ der Gottlofen gedechtnuß ift im Thon der Todtenpfeiffen o=  
 der Glocken verfwunden. Es haben auch die altē Heyden alle / fo dermaßen /  
 wie obgefagt / ein Leben geführt/ in der aller höchften Ehr bey zeit jres Lebens/  
 vnnd auch nach jhrem Todt/ gehalten / vnnd Götter vnd Göttinnen/ das ift /  
 feligen auß jhnen gemacht.

Jch achte es aber gantz vnnötig/ folches mit vielen vberflüßigen Exem=  
 peln allhie dar zuthun vnd zu beweifen/ fürnemlich/ weil man dieses gnugfam/  
 ja augenfcheinlich an vielen / welche von den Vngläubigen vnnd Abgöttlichen  
 Heyden für Nothelffer vnnd Götter leynd auffgeworffen worden / als an  
 dem Gott Joue / Baccho / Vulcano / Apolline / Cerere / Pallade oder Minerua/  
 )( ij vnd

)(2<sup>v</sup>

Vorrede.

vnd andern viel dergleichen / fo finnreich gewefen/ vnd auch damit der Gemeim/ nutz gefchafft haben/ lehen kan.

Es haben wol die Heyden zu viel hierinn gethan / daß fie gedachte Tyrannen allein vmb der Kunft willen / fo fonft die aller fchändtlichften Bößwicht gewefen feyn/ alfo hoch geehrt haben / daß fie die Glori Gottes (wie S. Paulus Rom. 2. fagt) den Creaturen haben zu gefchrieben/ als wann der Menfch folch vornemlichkeit der Sinn von jm felbft / entweder angeboren / oder mit fleifchlicher arbeit/ eygener kräfte/ hab bekommen: Doch fo ift es nicht vnbillich/ jia es ift ein pflicht / fo nicht on fonder verachtung vnd Lafter vnterlaßen kan werden / daß man die Sinnreichen aller Künften förder vnd freyhe. Dann ja auch folchs die heylig Synagog gethan hat / in dem Moyfes felbft die Spitzfinnigen Goltfchmieden Bezaluel vnd Ahaliab vor andern Jfraelitern Edel gemacht hat. Vnd es ift aber ein vornemlich Exempel dieses orts 2. Paral. 4. da auch der aller weifefte Salomon Hiram/ den Meifterlichē Ertzgieffer/ der doch vom Vatter kein Jüd / fondern ein geborner Tyrier was/ höchlich geehret/ der vrfach / daß er Leuchter vnd Gefchirr / Seulen vnd Altar famptlich von Golt/ Silber vnd Ertz/ goß/ außftach vnd fertigt.

So nun folchs die Synagog in dem allerheyligften Moyfe / vnd in dem aller weifeften Salomone gethan hat / fihet ein Blinder / daß auch billich in der heyligen Kirchen alle Kunftreichen / vnd der Künften erfinder / befonder der Künften / fo zum Geiftlichen Bauw deß lebendigen Tempels Gottes deß heyligen Geiftes/ dienlich feyn / den heyligen Chriftlichen Glauben vnd Religion / alfo / wie folch von den heyligen Apofteln / Martyrer vnd Bekenner / reinlich / fonder allen Aberglauben vnd Mißbrauch / fonder alle Ketzerifche Opinionen vnd Neuuerung/ gelehrt vnd der Welt vberantwort feyn/ zu zieren vnd zu fördern fich befleißigen/ in der höchften Ehr gehalten werden.

Es kan aber alles Golt vnd Silber / fo zu deß Geiftlichen Bauwes zier vnd herrlichkeit dienlich ift/ anders nicht gefordert werden/ dann durch ein fleißiges erförchung der heyligen Göttlichen Schrifften / darzu auch nit vndienlich feyn die Heydnifche Hiftorien vnd Philofophia/ welche beyde in der werden Poefi bedeutlich begrieffen werden.

Deßhalben habe ich allezeit ein fondere zuneigung gehabt/ auch die alten Heydnifchen Bücher in Teutfcher Sprach an den Tag zu bringen: Vnd die weil ich bißhero keines vnkoftens/ wie am Tag ift / gelpart/ damit allerley Hiftorien/ dem Menfchen zu gut/ gedruckt würdē/ vnd aber der Poeten wenig durch mich an das Licht gegeben feyn: hab ich für gut angefehen/ diß Ouidij Metamorphofeis/ fo voller Poetifcher Fabeln/ mit darzu gefchnittenen Figuren/ an das Licht zu geben.

Weil aber das gedacht Werck vor allen andern Poetifchen gedichten felzam ift/ alfo/ daß zu beforgen/ wann es alfo fchlecht außgienge/ daß es ein groß Ergeruß dem gemeinen vnverftändigen Mann gebären würd / habe ich deß Hochgelehrten Mannes Gerharts Lorich von Hadamar Außlegung darüber gefteilt/ darzu laffen drucken. Ich weiß wol/ daß vor diefer zeit Virgilius/ Terentius / vnd andere Heydnifche Poeten verdolmetfchet / feyn an Tag kommen / aber es ift viel ein ander ding mit Hiftorien vnd Spiel der Comödien / vnd

)(3<sup>r</sup>

---

Vorrede.

vnd mit einem gedicht folcher Fabeln der Gött vnd Göttin/ fo gedicht werden / als daß sie alle ding erschaffen vnnd entfchaffen haben. Vber das fo hat diefer Poet ein fonderlich art/ das jm auch vbel außgangen ift / von vnkeufcher Liebe der Götter diefer Welt / zu reden: welches alles/ fo der gemein Mann würde le= fen / vnd nicht wiffet / daß auch bey folchem fchreiben die vntugendt verdeckter weiß getroffen wirdt / möcht allen Schulen feindt werden/ als ob man in den Schulen vnzucht vnd Bulen lehre / vnnd (wie man fagt) den Beltz mit Leufen befetzt.

So viel die vnzucht anlangt/ ift zu wiffen / daß der Heydnifchen Poeten art ift fchampere wort zu führen/ nicht daß sie folche vnzüchtige Leut gewefen/ fondern daß sie die vnzucht fo gewaltiger anzeigen vnd ftraffen. Demnach der Martialis fagt:

Innocuos cenfura poteft admittere lufus,

Lafcia eft nobis pagina, vita proba.

Das ift / in der Poetifchen Correctur vnnd Vrtheil kan man grobe Bof= fen wol nachlaffen: Demnach ift mein Buch vnzüchtig / ich aber bin der vnzucht halben vntrüfflich / vnd es fagt der Ouidius felbft:

Crede mihi diftant mores à carmine noftro:

Vita verecunda eft, Mufa iocofa mihi.

Das ift / glaub mir / es ift ein großer vnterfcheidt meiner Schrifft / vnnd meines wandels: mein Leben ift züchtig / vnd meine Gefeng feynd fchimpfflich. Weil aber diefe Heyden gewefen feyn/ wirt denfelbigē kein verftendiger/ Gotts= fürchtiger/ fonder beweißlich not bezwänglicher vrfach / nachfolgen. Dann man kan vnzüchtige Lafter fonder vnzüchtige wort nicht befchreiben/ das auch der Martialis bekennt/ fagende:

Quid fi me iubeas Thalaffionem

Verbis non dicere Thalaffionis?

Wie köndt ich ein Brautliedlein fingen/ fo ich das Brautliedlein nicht folt nennen? So mans recht befehen wil / fo feyn die wort / Braut vnd Bräuti= gam/ vnzüchtige wort: aber durch den gemeinen gebrauch halten wir sie vor züchtige. Also feyn auch alle wort der beyder gelchâme Manns vnnd Weibs/ fampt der mehrung / rein vnnd züchtige wort: dann sie ja ein heylig gefchöpf Gottes feyn: daß aber fich die Ehrbarkeit ob folchen Worten entferbt / vnd von Natur fchâmet / ift nicht der wort/ fonder der Erbfünden fchuld/ vnd der Men= fchen Hertzen vnreinigkeit. Also ift auch der Poeten Schrifft dem reinen rein/ dem vnreinen vnrein.

Vnd es ift die Poetifch art / ein jedes ding also zu befchreiben/ daß ein je= der der folches lißt / möcht meynen/ er fehe folche That/ gut oder böß/ vor feinen Augen. Diß ift ein vornemlich ftück derfelbigen Tichter Kunft / in welcher der gedacht Poet alle vberwindt. Dann es muß fich ein jeder verftändiger verwun= dern/ daß der Poet die anmutung vnd anreizung der lieb vnd begierden/ fo art= lich vnd eygentlich hat mögen befchreiben. Es befehe einer die Fabel deß Ciny= re vnd feiner Tochter Myrrhe / fo wirdt er fagen müffen / daß die vbelthat nicht

)( iij anders/

)(3<sup>v</sup>

Vorrede.

anders/ mit worten vnd gedancken/ vor feine Augen geftellet werde/ als wann er es felbft gantz leiblich gefehen hette. Diß alles kan einem / der deß heyligem Göttlichen worts Antidotum vor eingenommen hat / nit fchaden: ja es kompt jm zu gut/ vntugendt zu haffen/ vnnd fich vor folcher zu bewaren. Ein vnreinen Gottlofer Hundt kan auch auß der heyligen Bibel nemmen das/ fo zur anrei=tzung der Lafter dienet/ als viel Weiber durch das Exempel Dauids/ Jude vñ Thamar anlaß zur Hurerey nemmen. Jch hab warlich gehört/ es follen auch Bubenbrieff auß dem heyligen Buch deß hohen Lobgefangs Salomonis ge=fchrieben werden.

Alfo findet ein Bößwicht allenthalben / deffen er fich mißbrauchen kann derwegen muß ein Schulmeister oder Kinderlehrer wiffen / daß die Poeten offt der funder Perfon auff fich ziehen/ vnd alfo von der aller gröbften Sünden la=gen / als ob fie diefelbigen felbft begangen hetten: dergleichẽ Figur findestu Ro=man. 7. 1. Corinth. 4. Sonft / wie obgefagt ift / erfordert die Poetis ein ehrbare Perfon. Dann auch ein Orator billich ein frommer Mann feyn fol. Vnd es fol fich niemandt verwundern / daß die Poetẽ mit fo viel Fabeln der Creaturen verwandlung vmbgehen vnd handeln. Dann folchs ein Kunft=reich art ift / dergleichen man auch in der Bibel findet. Efa. 11. fagt der Prophet das Kalb vnd der Löwe vnnd Schaf werden beyeinander wohnen: der Löwe vnd das Rindt werden miteinander Futter effen. Zu diefer Reden verftandt ifft es nutz vñ gut/ dß man der Poeten Fabeln gelesen hat: Die elendige Jüden ver=ftehen diefe wort nach dem Buchftaben / gleich der Fabeln Orphei/ dß zu der zeit Meffie der Löwe vnnd das Kalb vnnd Schaf miteinander werden effen. Alfo wirt auch vnfer Herr Chriftus ein Löw genannt deß Itarñs Jude / Apoc. 5. A=ber vmb der gütigkeit vñ deß Opffers willen nennet Joannes der Tãuffer dem Herrn ein Lãmblein Gottes. Vnd daß ich anderer Prophetẽ gefchweige/ kom=me ich wider zu dem Efaia/ der auch in gedachter Figuren die Gottlofen Sirc=nes/ Onocentauros/ Lamias/ vnnd ander dergleich Heydens greuwel/ vnnd Teuffels gefpenft nennt cap. 13. 34. Daß ich auch wider zu dem heyligen Joan=nes dem Tãuffer komme/ ift es jedermann offenbar / daß er die Pharifeer Ot=ter gezücht oder Gefchmeiß fchilt: fagt auch / daß Gott auß dẽ Steinen Abra=hams Kinder erwecken möge. Vnd dieweil ich der Stein gedenck/ bekomme ich auch fug von den Bäumen vnd Kräutern meldung zu thun: fag demnach / daß auch Chriftus fampt feiner Mutter ein Zweig oder Ruht / auch germen / ein Sproß genannt wirdt / Efa. 11. Es werden auch alle Tyrannen genannt/ bacu=lus impiorum, virga dominantium, &c. ein Stecken der Gottlofen/ vnnd ein Ruht der Herrfcher / von diefem ort befehe das Buch Canticorum: Item Gen. 24. 3c. Diefer Figur wirt auch Chriftus vnfer HERR eine Sonn der Gerech=tigkeit / ein Stern Jude/ 3c. genannt/ Derhalben auffß kurtzelt/ werden im Ge=fetz Moyfis alle vngläubigen vnd Sünder den vnreinen Thieren vnnd Wûr=men verglichen/ das alfo außgelegt vñ erklärt wirdt/ Pfal. 31. Matth. 15. Marc. 7. Act. 10. 3c. Ja Dauid der heylige Prophet vnd großmächtige König darff in der Perfon Chrifti felbft fagen/ Vermis sum & non homo, Jch bin ein Wurm vnd kein Menfch. Alfo kan fich der H. Prophet/ durch den Geift der Weißheit / in kunftreichen wortẽ vber alle maß demütigen. Vnd alfo wirt klar/ dß auch ge=dachte

)(4<sup>r</sup>

Vorrede.

dachte Figur der veränderung der Gefaltten/ der heyligen Schrifft nit frembde ist / nemlich/ in der Tugend vnnd Vntugendt vnterfcheidung/ Tugendt zu rühmen / Lafter zu fchelten.

Wo man dieses alles also einen guten bericht hat / können endlich die Heydnifchen Bücher nützlich feyn / fo man darauß lehrt den vnterfcheidt deß Tages vnd der Nacht / Chrifti vnd deß Jouis/ deß waren Gottes vnd deß betrüglichen Teuffels.

Weil ich dann auff folche Rede kommen bin / den Nutz der Heydnifchen Bücher anzuzeigen/ dünckt mich vor rahtfam feyn/ etwas/ doch kurtzlich/ hier von mehr zu fagen: Nemlich/ daß erftlich in den Heydnifchen Poeten/ der Heyden Theologia verborgen ift / auch folch geheimnuß/ fo vnferm Glauben dienlich feyn. Vnd ift vnter anderm die Prophecey der Cumanifcher Sibyllen / fo eygentlich von der Geburt Chrifti / vnnd der ewigen Jungfrauwen vnd Mutter Gottes/ gefagt ift. Es befehe einer den Proßerum in feinem Buch/ de tempore gratiæ, promiffionum Dei, durch auß: Item Lactantium in feiner Chriftlichen Inftitution/ ꝛc.

Zum andern wirt auch die Philofophia vn alle edele Künfft in den Poeten befchrieben. Dann Jupiter/ Juno/ Mars/ Venus/ Mercurius/ ꝛc. nichts anders bedeuten/ dann entweder Lufft/ Feuwr/Waffer vnnd Erdt/ oder die fiben fürnemlichfte Stern / fo man Planeten neñet. Diefer Bullfchafft vnd Freundschaftt bedeut die coniunctiones, afpectiones, oppositiones, vnnd andere/ den Mathematicis kündige Puncte / darnach gemeinlich entweder Peltentz oder gefunde Lufft / Thewruug oder genüglichkeit/ vnd dergleichen ding / darinn die Natur wircken mag/ folgen: Wie diß Heraclides Ponticus gnugfam vnd weitläufftig beweifet.

Zum dritten finden die Kinder in den Poeten nützliche anzeigungen der Hiftorien/ der Coſmographie / vnnd wunder der Welt/ fo alle einem gelehrten Mann zu wiſſen gebüren. Der Hiftorien vor vnd nach der Sündflut/ wie ſich alle Abgötterey erftlich in der Welt erhaben hat/ das ja warlich zu deß heyligen Chriftlichen Glaubens befertigung dienet. Der Coſmographie der Welt befchreibung/ vom Brunn Salmacis/ vom Berg Chimåra / vom Berg Caucaſo/ darauff der Hunger wohnet/ vom tunckelē Lande der Cimmerier in Scythien/ da der Schlaff wohnet. Von wunderlichen dingen der Welt/ der Berg / der Thäl / der Brunnen vnd Waffer/ der Leute / der Bäume / der Thier / Fiſch vnd Vögel / ꝛc.

Zum vierdten lehret man in den Poeten die edelen Sprachen vnd frembde vocabula/ Morpheus/ Jcelon/ Phantaſos/ welche deß Schlaffs Trabanten feyn: Diß alles wirt dē Kindern leichtlich eyngelbilet durch der Poeten luftige vnd lächerliche Gedichte vnd Fabeln / dann fonft mit ſchwerem vnd ernſthafftigem Lehren.

Endtlich / fo viel den gemeinen Mann anlangt / feyn die Poeten der Heyden Propheten. Es haben die Heydnifchen Tyrannen in der Welt getobt / die Philoſophos verjagt vnnd getödt / fo jhnen zu wider gewefen feyn: Derhalben haben die Poeten / mit Schimpff vnd Ernft die Warheit ſagende/ alte Tyrannifche Vppigkeit vnnd Lafter geftrafft. Vnnd ob ſchon etliche abgeſchämpte

)(4<sup>v</sup>

Vorrede.

ſchåumpfte / Ertzvnflåter feyn gewefen/ fo folches nit haben für gut auffgenom=
 men/ fo hat man dargegē funden/ fo durch folch ermahnung ſich zur befferung
 geben. Demnach die Poeten nit allein die Vppigkeit/ Vntugendt vnd Vnzucht
 der Tyrannen / vnd anderer deß gemeinen Volcks/ gefcholten haben/ zu Wölf=
 fen / Båren/Löwen/ Raben / Widhopff/ Habicht/ ꝛc. giftige böſe Kräuter vnnd
 Båume verwandelt/ fondern haben auch etliche in Tauben/ edel wolriechende
 Båum / Blumen vnd Stern / verwandelt / die Tugendt zu preifen/ vnnd diefel=
 bige jedermann zu befehlen. Vnnd ift eben folches kein vngefchickte Phanta=
 fey / demnach ſich folches faft auff Gottes Wort ſchicket / fo die einfeltigen den
 Tauben vnd Schäflein vergleicht/ den Gerechtfertigen einen Namen verheif=
 fet / gleich einem ewig blüendē Palmen / Platanen / Cypreffen / Oliuen / ꝛc. Auch
 vergleicht die Schrifft die Gelehrten / fo viel Leut zur Gerechtigkeit anhalten/
 dem glantz deß Firmaments / Matth. 10. 7. 2. Pfal. 1. 91. Ecclef. 24. ꝛc.
 Daß aber auch die Heyden der Fürften vnnd Tyrannen Spurius vnd
 ſchåndtlich Cynådos zu Stern gemacht haben / vnnd darzu Martem / einen
 Mörder/ Venerem/ ein abgefchåumpfte Hur/ vnd andere dergleichen zu Göt=
 tern auffgeworffen/ ift zum theil ein Heydnifche Theologi vnd Philoſophi/ zum
 theil ftinckende öffentliche Schmeichlerey: Theologi/ fo vns anzeigtGotts zorn
 vnd vngnad/ der vns/ von wegen vnſer Sünden/ nit allein mit dem Schwert /
 vnd Feuwer Martis/ fondern auch mit der ftinckendē begierd der vnzüchtigen
 Veneris vnd Cupidinis ſchlägt vnd läßt eynfallen/ ja auch in ein greuel der
 Natur / wie wir klårlich ſehen/ Rom. 2. Dieſe beyde vnfinnigkeit/ deß Mordts
 vnd der Begierden/ wöllen die Heyden dem Göttlichen gerechten Vrtheil zu=
 ſchreiben / vnd nichts auff Erden on vrfachen gefchehen laſſen. Philoſophi / fo
 vns anzeigt deß Himmels bedräuwung vnd tröftung/ der Cometen/ vnnd Re=
 genbogen/ ꝛc. Schmeichlerey/ welche den Poeten gemeiner ift gewefen / dann
 den Philoſophis: Dieſe feyn ernſtliche Leut gewefen/ haben der Welt/ vnd für=
 nemlich der Hofpomp/ als den Todt/ gehaffet vnnd gemitten: Jene haben die
 Hoffuppen mit angenommen/ vnnd etwan mit gefchmeichlet / vnnd Pflaumen
 geftrichen/ haben doch auch/ nach der rechten Ertzſchmeichler art/ etwan die
 Warheit gefagt/ einer mehr vnnd ernſtlicher dann der ander / wie es heut bey
 Tag auch noch zugehet / wolt Gott allein bey den Poeten. Es haben die alten
 Heyden gefagt/ Poſt mortem nulla voluptas, Nach dieſem Leben ift kein Wol=
 luft: So glauben wir nach dieſem das ewige: Jft der vrfach den Alten etwas
 zu verzeihen: Doch wo man der Poeten ſchmeichlerey recht anſihet/ feyn ſie ge=
 nugſam beſcheiden gewefen/ daß man alfo ſihet in dem Cynådo dem Cypariffo
 vnd Califto. Der Cypariffus ift verwandelt in einen Cypreffen Baum: Das
 edel Weib Califto/ ift verwandelt in einen Stern / fo man den Heerwagen/ Ar=
 cas/ zu einem Stern / den man den Wagenmann nennet. Es ift war / daß der
 Cypreß ein edel Holtz ift/ doch fo hat es etwas/ der vrfach es gefcheuhet wirt/
 nemlich/ daß es ift ein zeichen der Todtenleichen/ vnnd daß dieſer Baum dan
 Plutoni zugehört. Das ift ein warnung von dem graufamen Laſter der Sün=
 den / fo Gott mit einem verkürtzten Leben / vnnd der höchſten Helliſchen Pen /
 dem Satan ſelbſt bereit / ltraffen wil / dergleichen ift auch dem edeln Kebßweb /
 dem Heerwagen vnd Wagenmann/ allein verboten / daß ſie nicht mit andern
 Sternen

)(1<sup>r</sup>

---

Vorrede.

Sternen in dem Meer baden/ vnd sich erfrischen dörfen/ derē die Juno folchs dem Kebsweibe vnd Banckarten/ durch die Thetin/ wehret.

Wo nun ein recht verständig der diß alles also erftlich wol behertzig/ mag jm darnach gedacht Fabelbuch nicht schaden. Es sol aber ein jeder auch hie wissen/ daß der nutz/ den die Kinder auß gedachtem vnd andern dergleichen Büchern bekommen/ noch viel größer ist/ dann ich angezeigt hab/ oder aber auch anzeigen kan/ wo man von der rechten Kunst / vnd vom Ingenio sagen wolt/ wie den jungen ein Exempel geben wirdt/ jr Ingenium/ Wit/ Sinn vñ Verstandt zu vben / damit es nicht vergehe: dann je mehr man es vbet/ je größer es wirdt. Auch ist zu wissen/ daß es vnmöglich ist folche Poeten vnd andere mit jrer zier zu verdolmetzen. Dann die Teutsche Sprach ist gar vnedel ond tölplich/ ist aller edlen Sprachen zier ohn: vnd also kan abermal ein vnerfahner Ley felen / daß folche Bücher nicht fonder vrfach in den Schulen gelesen werden. Ich weiß wol / daß zu dieser zeit viel Superstitiofi Gleißner seyn/ so den Heydnischen Büchern dermaßen gram seyn/ daß sie nicht mögē leiden/ so man sagt/ dies solis, oder lunæ, Sonntag/ Montag. Man muß den Chimären zu dienft auch die Teutsche Sprach verwandeln / vnd den Tagen andere Namen geben / vnd jnen fürbaß nicht nennen Sonntag / Montag / Dienstag / ꝛ. Dergleichen muß man auch den Calendarium verändern / vnd fürbaß nicht mehr sagen/ Januarius/ Februarius/ ꝛ. vnd also muß man auch den Sternen im Himmel andere Namen geben / vnd die Bibel / darinn Arcturus/ Hyades/ Pleiades/ vnd andere viel dergleichē Heydnische wörter stehn/ corrigieren. Ja man mußte beyde / die Lateinische vnd Griechische Sprach / gründtlich auffheben / dieweil beyde von den Heyden jren vrsprung haben / vnd also müßtē alle Sprachen/ biß auff die Hebraische/ antiquiert werden. Die armen verblendten Leut wissen nicht / daß die Heyden jre Fabeln selbst für Fabeln gehalten haben. Daß dem also sey/ zeigt vns Martialis lib. 10. an sagende:

Qui legis Oedipoden, Caligantemq̃ Thyesten,  
Colchidas & Scyllas quid nisi monstra legis?

Der du liest den Oedipoden / vnd den blinden Thyesten / die Medeam vñ Scyllas/ was lifestu anders dann eytel greuwel vnd wunder? Valerius sagt auch libr. 4. cap. 7. titulo de amicitia, von dem Exempel Thefei vnd Pirithoi: Vani est illud narrare, fulti credere: Es ist ein vnnützer Mensch/ der folchs faget / vnd es ist ein Narr der es glaubt.

Wider folchen der Heyden bericht meynen die neuwen Propheten/ man muß alles / so die Poeten gedicht / glauben. Wolt Gott / daß sie in der heyligen Bibel keinen bößern verstandt zu jrem verderben schöpfeten. Ich acht weniger gefährlichkeit einem verständigen vnd Gottsförchtigen in den Poetischen Fabeln / dann den vorwitzigen/ so (wie S. Augustinus sagt) die Schrifft nach jrem eygenen verstandt erforschen vnd gründen wollen/ in der Bibel. Die Abgötterey ist durch die krafft deß heyligen Leidens Christi verdruckt/ der Teuffel hat nun folche macht nicht / daß er ein neuwe wider anrichte. So ist auch niemant also toll/ daß er bald vor recht erkenne/ wo Apollo / Mars/ Lycaon/ Venus/ Paliphae/ Helena/ etwas schändtlichs/ auch der Natur zu wider/ gethan haben. Wo ein vorwitziger aber liest / dß Noah truncken ist gewesen/ Salomon

)( viel

)(1<sup>v</sup>

---

Vorrede.

viel Weiber hab gehabt / vnd Loth bey feinen Töchtern gefchlaffen / kan den Teuffel etwas ftiffen/ befonderlich aber / wenn folche That ift vngeftafft blieben / vnd in der Schrifft weder gelobt noch gefcholten wirdt. Also kan der Poeten Lection/ wo fie keinen fonderen Nutz fchaffet / einem halbverftändigen vñ gutt hertzigen nichts fchadē. Ich verhoffe aber/ fo jemandt erflich vor oder nach der Heydnifchen Lection mein Antidotum eyngenommen hat / daß er kein vnnütz Lection fol gethan haben.

Es ift aber hie wol zu mercken/ daß der Poet diß Buch anhebt/ vollführt vnd endet / gemeinlich mit eytel wütrichen tobenden Tyrannen / mit groffen gewaltigen Königen/ Fürften vnnd Herren/ welche etwan vor Götter gehalten wurden/ also daß diß Buch fchier recht der Heyden Liber Regum, das ift/ das Buch der König / möcht genannt werden. Vnd wie im Buch der König Juda nicht mehr dann drey vnſchuldige/ Dauid/ Ezechias vnd Jofias/ benaßt werden / der König Jſrael keiner/ der der Heyligkeit ruhm erlangt hab/ angezeigt wirdt: Also befchreibt auch der Ouidius feine Tyrannen eytel Schelmen vnnd Vnfläter/ fchier alle biß auff den Numam vnd Julium.

Die König Jude vnd Jſrael habē Hofgefındt gehabt nach dem Spruch/ darnach Herr / darnach Knecht. Die vornemlichften Statthalter Dauidis feyn gewesen/ Joab vnd Abifai/ von den Dauid offt fagt: quid mihi vobifcum filij Saruiaē, Der gute Dauid hat der Bluthunden nit können entrahten / hat jhnen derwegen jhren verdienft lang gefpart/ doch nicht verziehen: bey diefen zweyen kan man die ander Rott lehren erkeñen. Die art der Hofleut fihet man klärlicher bey dem Hofgefındt deß Königs Joas. Die alten Råht deß Königs Roboams/ fo bey Dauid vnnd Salomon gelebt haben/ geben guten raht/ Ich weiß keinen heyligern dann den Abdiam/ der aller Propheten ein warer Mācenas was / 3. Reg. 18. Wie köndt das nun einem fonder gefahr feyn/ das Buch der König Juda vñ Jſrael recht fittlich außlegen? Achab fagt rundes Munds: Eft vir vnus, à quo poffumus quærere Domini voluntatem, fed ego odi eum, quia non prophetat mihi bonum, Es ift wol hie ein Mann/ der vns den weg Gottes möcht anzeigen/ aber ich haß jhn/ der vrfach/ daß er mir nichts gutes verkündt. So nun die Tyrannen (fo felbeft Götter feyn wollen) nicht mögen leiden/ daß man jnen das aller einfältigt Göttlich wort fagt / vnd fo die Tyrannen auch also einen edlen Propheten Micheam nicht haben mögen hören/ was werd dann ich vor danck verdienen werden/ dñ ich diefe außlegung deß Buchs der Heydnifchen Tyrannen zu meinem Ouidio hab drucken laffen? Zwar der Autor diefer Interpretation ttrafft tapffer die Lafter / fol er daruñ gehaßt werden? Nun muß es dennoch gefagt feyn/ fonft würden wir bald der Vntugendt vnd Tugendt keinen vnterſcheidt wiſſen: vñ fo man die warheit hie in Teutfcher Nation fagen wil / muß man nit in Teutfcher ſprach / wider die Römer / Engelländer/ vñ andere frembde Nationen bellen (das wider die gemalten vnd Todtē heißt ftreiten) fondern man muß den mangel vnſer Nation / mit vnſer Mutter ſprach / wo man darzu fug vnd vrfach haben kan/ anzeigen. Vnnd es feyn zwar vnflätige Bachantifche Prediger/ fo jmmer auff der Cantzel ſich beklagen/ man dörffe die Warheit nicht fagen: Der Teuffel der wehrets jnen / vnnd fonft niemands / von dem werden fie auch (wo fie die Warheit verhalten) jhren Lohn empfan-



)(2<sup>r</sup>

---

Vorrede.

empfangen. Ist derowegen dieser Außleger in dem hoch zu loben / daß er alle Lafter one Scheuw/ gleich mit dem Finger/ gezeiget vnd geltraffet hat: Gott geb der treuwer Lehrer noch mehr. Nun wo gerahte ich hin? Ich hatte mir fürge= nommen allein kurtzlich den Nutz der Poefios anzuzeigen/ auch den Eiffer deß Außlegers wider die Momos zu verthedigen: Vnter diefem aber gedencke ich nicht / daß mein Perfon zu geringe ley diß Buch zu befchützen/ Solt derhalben fürnemlich nach einem tapffern/ anfehenlichen vnd gelehrten Maß mich vmb= gefehen haben/ der durch fein Autoritet/ durch fein anfehen vnd gefchicklichkeit / diß Werck vor den Lãftermäulern vnd Verleumbdern tapffer vnd Mannlich kôndte verwaren vnd befchirmen. Aber wo findet man zu diefer verderbten zeit einen folchen/ der fich der Poefeos annehme? wirt nicht faft bey allen die Poe= fis fampft jren Cultoribus veracht/ verpott vnd verlacht? Was bin ich aber be= kûmmert eines Patronen halben? fihe da / es gibt doch der Ehrnvefte vñ Hoch= gelehrte Herr D. Nicolaus Reußner genugsam anzeigung / daß er noch ein luft vnd liebe zu der Poefi trage. Dann ob er wol mit vielen hohen vnd wichti= gen Sachen zu thun / kan er doch nicht vnterlassen Emblemata in druck durch mich zu verfertigen. Derwegen fol diefer meines verlassenen Buchs Patron vnd Befchirmer feyn/ dann hie findet ich Weißheit vnd Verftandt / welche den Lãftern wol wirdt begegnen: Hie finde ich das anfehen / welches durch feinen anblick alle Scylos leichtlich erfchrôcken wirdt.

Dieweil dann Ehrnvefter/ Hochgelehrter Herr/ jr fonderlichen luft (wie am tag ist) zu der Poefi habt / vnd diefelbige durch euwer Weißheit/ Autoritet vnd anfehen wol wißt zu verthedigen/ hab ich diefen meinen Teutfchen Ouidium von Veränderung der Gestaltten E. E. wôllen dediciern vnd zufchreiben / vnd vnter E. E. Namen lassen außgehn/ der trôftlichen zuversicht / E. E. werde diefe meine wolmeynung/ mühe vñ arbeit/ gûntiglich auff vnd annehmen. Vnd thue hiemit E. E. dem allmãchtigen Gott in feinen gnãdigen schutz vnd schirm befehlen: der wolle E. E. in langwiriger gefundtheit gnãdiglich erhalten: Gege= ben in Franckfurt an Mayn / Anno 1581. den 1. Januarij.

E. E.

Williger

Sigmundt Feyerabendt

Buchhändler.

)(ij

P. Ouidij

)(2<sup>v</sup>

---

P. Ouidij Nafonis Leben kurtz=  
lich auß feinen eygenen Schrifften / zu gut  
den Teutfchen/ verfallt.

PVblius Ouidius Nafo ift in der Statt Sulmo von redtlichen auffrichtigen El-  
tern geborn / zu der zeit/ da Aulus Hirtius / vnnd Caius Virbius Panfa / welche in  
dem Antonifche Krieg vor Mutina nidergelegt/ Bürgermeifter warē / im jar nach  
der erbawung der Statt Rom. 711. Vor Chrifti vnfers Erlófers geburt 41 nach  
der erfchaffung der Welt 3923. Vnd als er ein wenig erwachfen/ vnd zu feinen Jaren kommen /  
ift er mit feinē Bruder / fo gleiches alters (dañ fie waren 3willing) in die Schul gefchickt/ in der  
Grammatica vnd Rhetorica geübt / vnd in andern freyen Künften vnterricht worden.  
Als er nun zu groffem vnnd hohem verftandt vnnd gefchicklichkeit kommen / hat er / auß  
anhaltung vnd treibung feines Vatters/ fein gantz Gemüt auff die Rechten vnd die Rómifche  
Gefatz gewendet / fich auch der Weltlichen Empter vnterwunden. Als jn aber dauchte der Laft  
zu ſchwer / vnd gleich vber fein vermógen/ hat er fich aller hohen Empter entſchlagen/ vnnd ſich  
wider zu den freyen Künften begeben / fürnemlich aber der Poeſi ſich befleißten. Der Weiber  
hat er drey gehabt / 3wo hat er von ſich geftoffen/ vnnd ſich von jhnen gefchieden: die dritte hat er  
fehr geliebt / vnd jr alle treuw vnd ehr bewiefen.

Es hat aber dieſer Mann viel müſſen außſtehn vnd leiden. Dann als er etwan den Keyſer  
Augutum erzürnet hatte/ ward er von jm zu den Euxinis in das Elendt gefchickt/ im Jar deß  
Keyferthumbs Augufti fünfzig 3wey / im 3ehenden jar nach der Geburt Chrifti / als er jetzundt  
ein vnd fünfzig jar alt war.

Die vrfach aber feines Exilij vnd verweiffens feyn fürnemlich 3wo / deren eine er felbft al=  
lenthalben in feinen Büchern bekennet/ die ander aber allzeit verſchweiget. Daher er dann ſelbft  
ſaget im andern Buch de Triftibus.

Perdederint cum me dus crimina, carmen & error,  
Alterius facti culpa filenda mihi est.

Das ift / weil mich 3wey Lafter in das elendt vnnd verderben gebracht haben/ meine Verß  
vnd mein Jrrthumb/ oder vergreifen/ fo muß ich doch einer mißhandlung nicht gedencken/ fon=  
der allwegen mit ftillſchweigen für vber gehn. Durch die Verß feyn zu verſtehen die Bücher/ fo  
er de arte amandi gefchrieben hat/ darinn er vnterricht vnd zeigt/ wie man ſich in die Bulerey  
ſchicken ſoll. Was er aber durch den begangenen Jrrthumb verftanden wil haben/ hat er nie ver=  
meldet / vielleicht vmb der vrfachen/ auff daß er nicht noch mehr die vngunft deß Keyfers Augu=  
fti auff ſich lüde: Jedoch fo haben die Gelehrten jre Coniecturas/ vnd vermeynen/ daß er etwas  
lafterhaftiges von Auguſto begangen/ erſehen/ vnd weil er jm das oft für geworffen/ dardurch  
jhn zum 3orn gereitzet habe. Andere meynen/ er habe mit deß Auguſti Tochter / die er fürletzig=  
lich Corinnam nennet/ Bulſchafft getrieben: Welches 3war der Warheit nicht gleich ift. Dan  
wann dem alfo wer/ fo mußte er je wiſſentlich wider die Keyſerliche Maieltat ſich vergrieffen  
haben/ wie kãm aber diß mit dem vberlein/ daß der Ouidius ſagt/ daß er vnwiſſend/ vnd per erro=  
rem, ſich vergrieffen habe? Auch hat er mit der Corinna / deren er meldung thut / in feiner Ju=  
gendt gebulet/ aber in dieſen Jrrthumb ift er/ da er ſchon alt war / gefallen vnnd gerahten. Der=  
wegen ſo kan durch die Corinnam nicht Auguſti Tochter / oder ſonſt eine auß feinē Verwand=  
ten/ verftanden werden.

Es dünckt mich aber viel gläublicher/ daß er / von der erften obangezeigten vrfach wegen/  
in das Elendt verwiefen worden/ daß er nemlich etwas vnbillichs am Auguſto erſehen/ vnnd an  
jm getroffen / vnd darumb vnter dem ſchein der Bücher von jm de arte amandi gefchrieben/ fey  
in das Elendt verjagt worden/ wie er dann dieſes ſelbft ſaget:

Et quid præterca peccarim, quærere noli,  
Vt pateat fola culpa ſub arte mea.

Seiner Bücher/ die er gefchrieben / feyn viel / vor feiner verweiffung hat er viel Brieff/ die  
man Epiftolas Heroidum nennet/ gefchrieben: fünf Bücher von der Lieb vñ Bulſchafft/ wel=  
che er darnach vberſehen/ vnd in drey verfallt: de arte amandi auch drey: de remedio amoris,  
wie man ſich vor der Lieb verhüten ſol / 3wey: fünfzehnen / die du hie verteutfcht findeſt / von der  
Veränderung der Geſtalten. Dieſe weil er nicht vberſehen noch verbeftert hatte / warff er ſie  
alle 15/als er verwiefen/ auß 3orn in das Feuwer/ Dann es thet jm weh / daß er von feiner Poe=  
fin we=

)(3<sup>r</sup>

---

Das Leben P. Ouidij.

fin wegen folte also in das Elendt getrieben werden. Dieweil aber diefe Bücher / Metamorphofes genannt/ zuvor von etlichen abgefchrieben waren/ feyn fie also erhalten/ vnnd zu vns gebracht worden/ wie das weitläufftiger von jm felbft im erften Buch de Triftibus angezeigt vnd befchrieben wirdt.

Ferners fo hat er auch ein Tragödiam / Medea genannt / getellet/ von welcher wegen er vom Quintiliano / vnnd Cornelio Tacito / höchlich gerühmet wirdt / als darinn er fürnemlich feinen großen verftandt erzeigt vnd bewiefen. Andere Bücher viel/ als de Triftibus, de Pont. Faltis, hat er gefchrieben/ welche alle zu erzehlen achte ich vor vnnötig / fürnemlich vmb der vr=fach/ dieweil fie nicht Teutfch / fondern Lateinifch/ allein gefunden werden.

So viel aber das zeitlich Gut anlangt / ift er ziemlich reich gewefen: hat viel Feldt / viel Ecker vnd Gärten gehabt / auch ein gewaltig Hauß/ das gar nah bey dem Capitolio geflanden/ wie von jm felbft In Ponto, vnd im erften Buch de Triftibus, angezeigt wirdt. Diefer Güter muß er allfammen in feinem Elendt entberen: Vnd diß zwar thet jm noch nicht fo weh / das aber bekümmert in zum höchften / daß er in Scythia/ welchs ein rauw grob Landt war/ fich mußte auffenthalten. Deßwegen er auch oft begert / vñ an Auguftum fupplicieret/ daß er im in eim andern Lande zu wohnen vergünnen wolte / auß guter hoffnung/ es folte der Keyfer jhn wider zu gnaden auff vnnd annemmen. Als er aber auß gewiffen zeichen vermerckte / daß alle feine hoffnung vergebens / vnd er nimmermehr gen Rom kommen würde/ Ichriebe er einen Brieff zu feinem Weib/ darinn er fie vermanet / daß fie nach feinem Todt fein Elchen (dann die verftorbene verbrannt man dazumal) in einem Eymen / oder fonft in einem Gefäß oder Gefchirr/ zufammen halten / vnd in die Vorfatt der Statt Rom begraben / vnnd diefe Schrift auff den Grabftein hauwen laffen wolte:

Hic ego, qui iaceo tenerorum lufor amorum

Ingenio perij Nafo Poeta meo.

At tibi qui tranfis, non fit leue, quifquis amasti,

Dicere, Nafonis molliter offa cubent.

Das ift/ Jch Poet Nafo/ der ich viel von der Lieb gefchrieben/ lig allhie begraben: mein eygen verftandt hat mich in das verderben gebracht: Aber du/ fo allhie wirft fürüber gehen/ laß die diß nicht zu gering oder befchwerlich feyn zu fagen: Gott geb daß diefe Bein fanfftiglich ruhen.

Er ift aber bey den Getis zu Tomis geftorben im zehenden Jar deß Keyferthumbs Tiberij / im jar Chrifti vnfers Erlöfers vnd Heylandts 20. nach der Welt erfchaffung 3984. nach der erbauung der Statt Rom 772. feines

Alters 61. auß welchem man fehen kan/ daß er

falt neun jar im Elendt gewefen fey.

fen fey.

)( iij Ein

)()(3<sup>v</sup>

Ein kurtz erinnerung von dem Teu  
 fchen Poeten/der diefe Bücher Ouidij verteutfcht/  
 vnd in Reimen gebracht hat.  
 JM jar Chrifti vnfers Erlófers 1212. hat der löblich Fürft vnnd Herr  
 Landgraff Herman/ein Lnadvogt in Töringen/auff feinem Schloß  
 Zechenbuch genant/einen wolgelehrten Mann/mit Namen Al=  
 brecht von Halbertatt/auß dem Landt Sachfen: derfelbig hat mit großer ar=  
 beit diefe fünfzehnen Bücher Ouidij von Veränderung der Gefaltten in Rei=  
 men gefteilt. Wie aber folche Reimen gefchrieben feyn/ ift auß nachfolgendem  
 Prologo zu fehen/ Dann wir feine Vorrede dißmals nicht gedencken zu verän=  
 dern/fondern wie fie von jm ift befchrieben/ laffen drucken. Auß welcher du fe=  
 hen würft/ wie alt Teutfch vnd wie kurtze Verfen er gebraucht/ alfo/ daß fie nit  
 wol/ oder gar nicht können verftanden werden. Derwegen hat Jerg Wickram  
 von Colmar/ ein Liebhaber der freyen Kúnst/ diefe Reimen nicht allein geän=  
 dert oder corrigiert/ fondern gantz von neuwen (wie er fagt) nach feinem vermô=  
 gen in ein ordnung gebracht. Dieweil fich aber hin vnd her an vielen und man=  
 chen orten befunden/ daß oft wider die meynung Ouidij teutfch Verß hinein  
 gefetzt/ oft auch gantze Fabeln feynd außgelaffen worden/ als die von den Tyr=  
 rhenifchen Schiffeleuten vom Baccho in Delphin verwandelt: Die vo Cygno  
 im fibenden Buch: Die von Bauchide vnnd Philemone: Die vom Memnone:  
 Die vom Appulo/ der in einen wilden Oelbaum verwandelt: Die von dem  
 Schiff Aenea: Die von Herfilia Romuli Weib: Die vom Hippolyto: Die vo  
 Cippo/ dem Hörner gewachfen: Die vom Aefculapio: Haben wir vor gut an=  
 gefehen/ die allfammen wider zu erfatten/ auff daß das Buch Ouidij nicht ge=  
 ftümmelt von vns in druck gegeben würde: haben auch alles/ was Jerg Wick=  
 ram wider den Text Ouidij (welches gefchehen auß mißverftandt der Lateini=  
 fchen Sprach/ dere er nicht zum beften/ wie er felbst bekenet/ erfahren) hin=  
 ein geflickt/ emendiert vnd verbelfert. Verhoffen derowegen/ er  
 werde der gúntige Lefer diefe vnfer mühe vnd  
 arbeit mit danckbarkeit an=  
 nemmen.

Meifer

)(4<sup>r</sup>

---

Meister Albrechts Prologus  
hebet sich hie alfus.

ARme vnd rich  
Den ich williglich  
Meines dienftes bin bereyt  
Zu lohne meiner arbeyt/  
Vernemend alle befunder  
Die manichfalden wunder /  
Die ich euch in diefem Buch fag /  
Wie vor manichem altem tag/  
Do die Welt gemachet ward/  
Die Leut wurden verkart  
Vnd manich weiß verſchaffen  
Das Leyen vnd Pfaffen/  
Vnglaublich ift /  
Doch willet jr wol feit difer frift/  
Daß Gott gelchuff Adam/  
Biß zû Abraham/  
Der fein erfte hold  
Waß/ das er nie wold  
Sich niemand kûnd  
Durch der Leute fünd  
Die ſich verfencket hetten  
Waß ſie da thetten/  
Sie betten an die Abgötte  
Jn der Teuffel gebotte  
Stunden ſie gemein/  
Holtz vnd ftein  
Jr opffer ſie brachten  
Die ftummen vnbedachten  
Hattens an den meren  
Daß die von Götten weren/  
Sie waren vnverfunnen  
Vnd glaubten an die Brunnen/  
Vnd an die Bâum in dem walde /  
Deß mußte jr gewaldt  
Der Teufeliſche meifterſchafft  
Der an jhn willet fein krafft/  
Durch mancher hand peine  
Wann ſie waren feine  
Deß mocht er ficherlich  
Er erließ es der welt nicht  
Wann do war groß fein gefuch  
Der finne an difem buch /  
Jn rechtem hat gefliffen  
Der er ift/ ſolt jhr wiffen/  
Entweder difer zweyer  
Weder Schwab noch Beyer  
Weder Tûring noch Franck  
Deß laß ich fein zu danck /  
Ob jhr fûnden ihn den reimen  
Die ſich zunander leimen /

Falſch oder vnrecht/  
Wann ein Sachs heiffet Albrecht /  
Geboren von Halberftatt /  
Euch diß buch gemachet hatt  
Von Latin zu Teutfche  
So viel guter Leute  
An tichten gewefen ift/  
Das ſie es an mich haben gefrift  
Das will ich lofen on haß /  
Daß man auch etwaß  
Genûffe meiner finne  
Jn dem erften beginne  
Saget es wie die welt ward  
An jhr nicht gelpart  
Wie den Leuten gefchach  
Wunders wie ich eh ſprach  
Nach ihrem glauben vil  
Wie das wert biß an das zil  
Daß Auguſtus zu kam  
Der zins von aller welt nam/  
Vnd macht ſo gethonen frieden  
Daß man die ſchwert begund ſchmidten  
Jn Segen / vnd wercken ließ  
Zuden Sicheln den Spieß/  
Do wolt geboren werden/  
Vnd erſcheinen der Erden /  
Chriſtus vnſer heilandt /  
Von Gott dem vatter gefandt /  
Von einer Junckfrauwen geboren/  
Darzu funderlich außerkoren/  
Darnach vber lange zeit  
Als ich euch jetz bedeut  
Auch da ſetz zu vor  
Zwölff hundert jor /  
Vnd zehene bevorn/  
Seit vnſer Herr ward geborn/  
Ergangen an die ftund  
Daß ich das Buch begund  
Bey eines Fürften zeiten /  
Der in allen Landen weiten /  
Das was der Vogt von Tûringer Landt/  
Von feiner Tugent wol bekandt /  
Der Landtgraffe Herman  
Jch han billichen daran  
Dem Fürften zu handt  
Wann diß Buch in feinem Landt  
Auff einem Berg wolbekandt  
Er ift Zechenbuch genant  
Wardt in dichten gedacht  
Begunnen vnd vollenbracht.  
ENDE.